

und August (geb. 1526). Es führte zu weit, wenn ich nach der Lebensbeschreibung Herzog Heinrichs, die sein Geheimschreiber Bernhard Freidiger hinterlassen hat¹⁾, die Verhältnisse schildern wollte, worin Moritz aufgewachsen ist. Ohne Zweifel haben die Eltern trotz ihres geringen Einkommens möglichst große Sorgfalt auf die Erziehung und Ausbildung ihrer sechs Kinder verwendet²⁾.

Nachweislich war Balthasar Rysche (oder Risch) der erste Zuchtmeister Moritzens und Severins³⁾; die Lehrer beider konnte ich nicht feststellen⁴⁾.

So viel ist klar, daß Moritz Lesen, Schreiben, Rechnen u. a. gelernt hat; aber sein wissenschaftlicher Unterricht scheint recht mangelhaft gewesen zu sein. Er und sein Bruder Severin erhielten in früher Jugend ritterliche Ausbildung. Wenn der Oheim Herzog Georg zum Besuche nach Freiberg kam, berichtet Freidiger⁵⁾, dann mußten die beiden Neffen zusammen fechten. Dabei verhielt sich Severin kecker und geschickter als Moritz, so daß man hoffte, jener würde einst ein tüchtiger Krieger werden. Man darf wohl sagen, daß Moritz und seine Geschwister frühzeitig evangelische Anschauungen erhalten haben; denn die kluge, herzhaft und willensstarke Mutter Katharine war seit 1525 eine treue Anhängerin und

¹⁾ HStA. Loc. 10289 Reise- u. Lebensbeschreibung Herzog Heinrichs von Sachsen (B. Fr.). Abschrift in Loc. 9603. Glafey, Kern der Geschichte Sachsens S. 107 f.

²⁾ Herzog Heinrich hatte das Einkommen seiner beiden Ämter Freiberg und Wolkenstein (außer der Bergwerksnutzung) und erhielt aus der Silberkammer seines Bruders Georg seit dem Tode der Mutter Zedena 13000 Gulden (früher 12500 G.), dazu 12 Fuder Wein; HStA. Urkunde 9621, brüderlicher Vertrag, Leipzig 30. Mai 1505. Im Jahre 1535—36 betragen des Herzogs Einnahmen 20902 Gulden 20 Gr. 9 Pf., die Ausgaben aber 22664 Gulden 3 Gr. 11 Pf.; HStA. Loc. 7343 Herzog Heinrichs v. S. Kammerrechnungen.

³⁾ HStA. Loc. 4519 Acta, Bestellungen . . . Besoldungen u. a. 1511 bis 1600 Vol. I Bl. 40^b u. Bl. 48. Balthasar Rysche, der jungen Herren Zuchtmeister, erhielt außer Kost und Hofkleidung jährlich 50 Gulden; der Kanzler und der Hofmeister empfangen je 100 Gulden. Vgl. v. Langenn I, 52.

⁴⁾ Kreifsig und Wilsdorf nennen im Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Königreich Sachsen (2. Aufl. 1898) S. 15 Obendörfer, S. 85 Kriegmann, S. 706 Christof Ering. Vgl. Voigt I, 5; P. Knauth in den Mitteilungen vom Freiburger Altertumsverein XXV (1888), 5; P. Flemming in dieser Zeitschrift XXII (1901), 183 f. Ering, Kriegmann, Obendörfer u. a. können Moritzens Lehrer nur dann gewesen sein, wenn nachgewiesen wird, daß sie vor 1533 in Freiberg gewesen sind.

⁵⁾ B. Fr. Bl. 10 (Glafey S. 114).